

DER ONLINE DIENST DER TIROLER TAGESZEITUNG

<http://www.tirol.com/>

Frächter-Demo soll Tiroler Nachtfahrverbot beseitigen

Das Nachtfahrverbot bringe nichts außer Staus und der Transit sei für die Umweltbelastung nicht ausschlaggebend, sagt das Transportforum.

Mit einer Blockade der Inntalautobahn zwischen Wiesing und Kramsach am 27. November wird das Transportforum gegen Tiroler Lkw-Nachtfahrverbot (20 bis 5 Uhr) protestieren.

"Experten der TU Graz kommen zum Schluss, dass die Einführung des Nachtfahrverbots bezüglich der Umweltbelastung kein messbares Ergebnis bringt", meinte Bernhard Haid gestern bei einer Pressekonferenz gemeinsam mit Frächter-Vertretern aus Vorarlberg, Italien und Bayern. Der Innsbrucker Anwalt ist Sprecher des 2001 gegründeten Transportforums mit 40 Mitgliedern aus der Transportwirtschaft. Vielmehr seien die Folgen des Nachtfahrverbots "verkehrspolitisch gewollte Staus".

Der Transit sei für die Umweltbelastung in Tirol nicht ausschlaggebend. "95% des Tiroler Lkw-Verkehrs sind hausgemacht." Auch deshalb sei ein Hauptziel des Transportforums die Beseitigung des Nachtfahrverbots.

Haid könne aber auch damit leben, "wenn Lkw der Klasse Euro-3 davon ausgenommen werden".

Während Johannes Erlacher vom Südtiroler Frächterverband im Zusammenhang mit dem Nachtfahrverbot auf ein deutliches Ansteigen der Lkw-Unfälle verwies, sah sein Kollege aus Bayern, Wolfgang Anwander, im Nachtfahrverbot "einen Eingriff in den freien Warenverkehr in der EU". Manchem Frächter in Bayern bringe das Tiroler Nachtfahrverbot Umsatzeinbußen von 20 bis 50%.

Unverständnis bekundete auch Alois Bischofberger von der Wirtschaftskammer Vorarlberg: "Das Nachtfahrverbot bringt für uns nicht akzeptable Verzögerungen und Umwege von mehr als 60 Kilometern." Kurz, aber vielsagend kommentierte die Tiroler Regierungsspitze die Frächter-Demo.

LH Herwig van Staa sprach von einer "merkwürdigen Veranstaltung". Vize Hannes Gschwentner war es völlig schleierhaft, "was sich die Transportwirtschaft von der Demo erhofft".

Gschwentner machte deutlich, dass die Ausdehnung des Nachtfahrverbots (Beginn 20 Uhr statt 22 Uhr) nicht reiche, um die geforderte Luftgüte herzustellen.

Denkbar sei es daher, dass Pkw auf der Autobahn Tempo 100 verordnet bekommen (durch das neue Überkopf-Infosystem), wenn die Prognose für den Luftzustand schlecht sei.

Dazu bedürfe es jedoch noch einer Gesetzesänderung im Nationalrat. Vizekanzler Hubert Gorbach habe dies aber bereits zugesagt, sagte Gschwentner.

2004-11-23 19:31:30
